Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **71 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frage: Ist es falsch, wenn man sagt, «er arbeitet **auf** der Generalagentur» oder «auf der Direktion»? Meines Erachtens müsste es heissen, er arbeite **in** der Generalagentur oder Direktion.

Antwort: Nein, *«auf» ist nicht falsch*; im Gegenteil: In den Nachschlagewerken wird ausdrücklich diese Präposition bevorzugt:
Wahrig, «Richtiges Deutsch leicht gemacht»: «Bei der Bezeichnung von Ämtern und Institutionen steht bei der Angabe der Lage (wo?) meist *auf* statt *in*: Wir treffen uns auf dem Bahnhof / auf der Polizei /auf der Post.»
Duden, «Deutsches Universalwörterbuch A–Z»: «*auf* … zur Angabe eines Seins-, Geschehens-, Tätigkeitsbereichs: auf (in) seinem Zimmer bleiben, auf (in, bei) der Post arbeiten, auf dem Rathaus etwas erledigen …». Aus diesen Angaben ist ersichtlich, dass meistens auch «in» verwendet werden könnte. Wir haben den Eindruck, dass das in der Schweiz öfter der Fall ist als in Deutschland.

Frage: «Der Zuschlag für unterjährige Zahlweise beträgt pro Jahr CHF 100.00 (**inkl. allfälliger** gesetzlicher Abgaben) und wird zusätzlich in Rechnung gestellt.» Ist das richtig, oder muss es heissen: «**inkl. allfällige** gesetzliche Abgaben»?

Antwort: Die Präposition «inklusive» bzw. «inkl.» verlangt den Genitiv. Daher muss es heissen (vgl. Duden 9, «Richtiges und gutes Deutsch», «inklusive»): *inkl. allfälliger* gesetzlicher Abgaben.

Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Protokoll der statutarischen Mitgliederversammlung 2015
vom 13. Juni 2015, im Restaurant zum Äusseren Stand, Bern

Anwesend:

Vorstand: Johannes Wyss, Thalwil, (Präsident), Jilline Bornand, Zürich (Sprachauskunft), Bruno Enz, Bassersdorf (Quästor), Dr. Jürg Niederhauser, Bern, Dr. Peter Ott, Zug
Entschuldigt: Peter Heisch, Schaffhausen
Redaktor «Sprachspiegel»: Dr. Daniel Goldstein, Boll
Mitglieder: Prof. Dr. Mario Andreotti, Eggersriet, Dr. Katrin Burkhalter Niederhauser, Klaus Droz, Münchenstein, Ruth Flückiger-Oberli, Burgdorf, Bruno Flühler, Seon, Christine Gubler, Glarus, Beate Kuen, Zürich, Rolf Landolt, Zürich, Markus Linder, Schmerikon, Oliver Marti, Hinterkappelen, Beat Schildknecht, Zollikofen, Gerold Schmiedbach, Flörsheim-Dalsheim (Deutschland), Dr. Paul Wagner, Glarus, Stefanie Wyss, Luzern

Entschuldigt: Dr. Ernst Nef (Ehrenmitglied), Lufingen, Hansmax Schaub, Ennenda, Dr. Andreas Teutsch, Ostermundigen, Alfred Vogel, Marthalen, Irene von Wattenwyl, Bern

1. Genehmigung der Tagesordnung

Zusätzlich in die Traktandenliste aufgenommen wird der Punkt 7, Ergänzungswahlen in den Vorstand. Im Übrigen sind die Mitglieder mit den traktandierten Geschäften einverstanden.

2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. Juli 2014 in Luzern

(vgl. «Sprachspiegel» 5/2014, Seiten 157–160)
Das Protokoll wird diskussionslos genehmigt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

(vgl. «Sprachspiegel» 2/2015, Seiten 61–64)
Daniel Goldstein hat uns auch im vergangenen Jahr wiederum sechs spannende Ausgaben des «Sprachspiegels» beschert. Er war aber nicht nur als Redaktor aktiv, er hat auch dafür gesorgt, dass die Kosten für den Druck unserer Zeitschrift gesenkt werden konnten, weil er in den Bereichen Formatierung der Texte und Layout manches selbst erledigt.

Die Schweizerische Nationalbibliothek hat in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich die Digitalisierung der «Sprachspiegel»-Ausgaben und der früheren Schriften des damaligen Deutschschweizerischen Sprachvereins übernommen. Die Arbeiten haben sich etwas verzögert, sollten aber im Laufe dieses Jahres abgeschlossen werden können. Ausgenommen von der Digitalisierung sind immer die beiden letzten Jahrgänge des «Sprachspiegels». Im Anschluss an die Mitgliederversammlung demonstriert Daniel Goldstein, wie das Suchen in den digitalisierten Ausgaben funktioniert. Mit der Digitalisierung kann der Aufwand des Vorstands im Zusammenhang mit Anfragen zu früheren Artikeln im «Sprachspiegel» deutlich gesenkt werden.

Der SVDS ist jetzt auch in der freien Enzyklopädie Wikipedia präsent. Christoph Landolt, Redaktor beim Schweizerdeutschen Wörterbuch und Mitautor des Dudens «Schweizerhochdeutsch», hat diesen Eintrag verfasst.

Das Buch zu den häufigsten Zweifelsfällen der deutschen Sprache, das vorwiegend grammatische und semantische Unsicherheiten in Form von Fragen und Antworten mit kurzen, leicht verständlichen Begründungen behandelt, erscheint

voraussichtlich im Januar 2016 im Verlag nzz libro der «Neuen Zürcher Zeitung». Tizian Merletti hat zu jedem Buchkapitel eine witzige Illustration gezeichnet. Diese Zeichnungen werden den Teilnehmern der Mitgliederversammlung vorgeführt. Mario Andreotti weist beim Kapitel «Pleonasmen» darauf hin, dass die «Tautologien» fehlen. Diese werden in bilateraler Absprache noch ergänzt. Vom Buch sollen bereits vor der Drucklegung grössere Stückzahlen an Sprachschulen und Unternehmen verkauft werden (ähnlich dem Duden «Schweizerhochdeutsch», von dem bereits vor der Publikation 2500 Exemplare verkauft wurden). Bis heute wurden von diesem Duden knapp 10 000 Stück abgesetzt.

4. Jahresrechnung 2014: Berichte des Quästors und des Rechnungsprüfers

(vgl. «Sprachspiegel» 2/2015, Seite 64)
Bruno Enz, der Quästor des SVDS, präsentiert kurz die Jahresrechnung. Diese schliesst mit einem Verlust von rund 30 000 Franken ab. Der SVDS befindet sich mit der Ausgabe von Büchern nach wie vor in der Phase der Investition, die zum Ziel hat, verstärkt auf die Tätigkeit des Sprachvereins aufmerksam zu machen und als Konsequenz neue Mitglieder zu gewinnen. Jahresrechnung und Revisionsbericht werden einstimmig genehmigt.

5. Budget 2015

Das Budget für das laufende Jahr enthält Positionen, deren Höhe aus heutiger Sicht nicht abschätzbar ist. So ist nicht vorauszusehen, inwieweit die Produktion des nächsten Buchs die Rechnungen von 2015 und 2016 belasten wird. Gesuche um Unterstützung sollen die Kosten in einem für den SVDS erträglichen Rahmen halten. Das Budget 2015 wird nach kurzer Erläuterung genehmigt.

6. Entlastung des Vorstands

Die Entlastung erfolgt einstimmig.

7. Ergänzungswahlen in den Vorstand

Der Aufruf im «Sprachspiegel» 2/2015 zur Mitarbeit im Vorstand ist auf ein sehr erfreuliches Echo gestossen. Mit Akklamation werden die drei folgenden Persönlichkeiten neu in den Vorstand gewählt:

- Dr. Katrin Burkhalter Niederhauser, Bern, Hochschullehrerin in Luzern und an der Universität Freiburg i. Üe.
- Markus Linder, Schmerikon, Direktor der Höheren Fachschule für Sprachberufe (SAL)
- Stefanie Wyss, Luzern, Doktorandin und Lehrerin

Der Vorstand des SVDS freut sich auf die Ideen der neuen Mitglieder und ist überzeugt, mit diesen Ergänzungswahlen den kommenden Aufgaben und Herausforderungen des Vereins wirkungsvoller begegnen zu können.

Darüber hinaus hat auch Oliver Marti, Hinterkappelen, seine Bereitschaft zur Mitarbeit im SVDS bekundet.

8. Tätigkeitsprogramm 2015

Als Schwerpunkte des «Sprachspiegels» sind – nach «Sprache in der Politik» im vorliegenden Heft mit den Referaten des öffentlichen Teils der Jahresversammlung – fürs zweite Halbjahr noch vorgesehen: Übersetzungsarbeit anhand ausgewählter Beispiele, Gedanken einer Gymnasialklasse zum Umgang mit der Sprache.

Der erweiterte Vorstand wird sich im Frühherbst konstituieren, eine Auslegeordnung kommender Aufgaben vornehmen und die Jahresversammlung 2016 vorbereiten.

In diesem Sommer war die Dudenredaktion, die vor einem Jahr von Mannheim nach Berlin umgezogen ist, in Zürich beim schweizerischen Dudenausschuss zu Gast. Als Nachfolgerin von Dr. Werner Scholze-Stubenrecht wird Ilka Pescheck von der Dudenredaktion neu für den Kontakt mit dem Dudenausschuss zuständig sein. Der Dudenausschuss wird künftig einmal jährlich das von der Dudenredaktion zugestellte Wortgut überprüfen und Berlin vorschlagen, welche Helvetismen in die Wörterbücher des Dudenverlags aufzunehmen sind. Dr. Daniel Weber-Arndt, der Präsident des Dudenausschusses, informierte über zwei Rücktritte. Eine Vakanz konnte inzwischen mit Dr. Christoph Landolt, Redaktor am schweizerdeutschen Wörterbuch, bereits besetzt werden. An dieser Stelle danke ich Dr. Daniel Weber herzlich für die langjährige und umsichtige Arbeit als Präsident des schweizerischen Dudenausschusses.

Die Statuten des SVDS, die aus dem Jahre 1997 datieren, werden überarbeitet, anschliessend im «Sprachspiegel» 1/2016 veröffentlicht und der kommenden Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

9. Allfälliges

Prof. Andreotti regt an, die Jahresversammlung des SVDS wieder einmal in der Ostschweiz durchzuführen.

Johannes Wyss